



LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

FÄCHER:	THEMENBEREICHE:	JAHRGANGSSTUFE 3,4,6
Geschichte, Sozialkunde, Deutsch	Frühgeschichte, regionale Sagen	
ORT LERNANLASS:	Bürstadt Sackstein , bei dem es sich wahrscheinlich um einen Menhir aus der späten Jungsteinzeit handelt, eine ursprünglich bretonische Bezeichnung für einen aufgerichteten, „mehr oder minder großen“ Monolithen, und bedeutet „ langer Stein “. Im deutschen Sprachraum werden solche Steine auch Hinkelsteine genannt. Als solche gehören sie spätestens nach der Lektüre einer Ausgabe von Asterix zum persönlichen Allgemeinwissen eines jeden Lesers.	
LAGE:	Auf Bürstädter Gemarkung in den Feldern zwischen Bürstadt, Bobstadt und Lampertheim-Hofheim, in unmittelbarer Nähe des Bahnwärterhäuschens nach Hofheim. 	
ZUGANG ANREISE:	Aus Bürstadt kommend die B44 in nördlicher Richtung nach Bobstadt, von dort auf die L3411 in Richtung Hofheim. Am Bahnübergang den Feldweg entlang der Schienen ca. 500m in südliche Richtung entlang; wenige Meter östlich der Schienen steht der Sackstein im Feld (in Sichtweite der Hundesportanlage). Seit einigen Jahren ist dort auch Informationstafel angebracht. 	

WAS IST ZU SEHEN?



Der Sackstein, ein ca. 1,35m hoher Monolith aus Sandstein, steht inmitten von landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Auffällig ist seine phallische Form und die abgeflachte Oberseite.

GESCHICHTE DES SACKSTEINS

„Der Bürstädter Sackstein stand schon an seiner heutigen Stelle, als die Germanen in das Ried eingewandert sind. Wer ihn einstmals aufgerichtet hat, kann heute nicht mehr nachvollzogen werden. Allerdings wurden ihm früher schon zahlreiche Namen gegeben. Sein erster heute noch bekannter Name stammt aus dem Jahre 1527 und lautete „Langer Stein“. Dabei ist er nur 1,35 Meter groß. Seine eigenartige, phallische Form sowie zahlreiche, unnatürliche Spuren lassen darauf schließen, dass der Stein einst bewusst von Menschenhand geformt wurde. Er stellt somit vermutlich den Rest einer megalithischen Anlage der Jungsteinzeit dar und ist somit ein Beweis, dass das südhessische Ried vor etwa 5 000 Jahren bereits besiedelt war. Solche Steine galten damals wohl als Kultstätte, wo sie umschritten und umtanzt wurden. Natürlich sind diesem Stein mitten im Feld auch landwirtschaftliche Geräte mitunter zu nahe gekommen und haben ihre Spuren hinterlassen. Solche Spuren menschlicher Bearbeitung lassen sich jedoch eindeutig von den Bearbeitungstechniken unserer Altvorderen vor tausenden von Jahren einwandfrei unterscheiden.“

(Bürgerstiftung Sackstein PDF, zum Download verfügbar unter <http://www.buergerstiftung-buerstadt.de/unsere-projekte/historische-orte/>, letzter Zugriff 14. August 2016)

WAS IST ZU LERNEN?

Menhire



Menhire (bretonisch *maen hir*, „langer Stein“) sind einzelne, aufrecht stehende Steine, auf die man in ganz West- und Nordeuropa stoßen kann. Am häufigsten sind sie jedoch auf den britischen Inseln und in der Bretagne zu finden.

Ein Menhir wird je nach Region auch als „Langer Stein“, „Dicker Stein“, „Hinkelstein“, oder „Sackstein“ bezeichnet. Oft geben Flurnamen Hinweise darauf, wo Menhire zu finden sind. Bezeichnenderweise steht der Bürstädter Sackstein in der „Steinslache“. Dieser Stein stellt insofern etwas Besonderes dar, als Menhire auf rechtsrheinischem Gebiet recht selten sind.

	<p>In der Forschung besteht keine Einigkeit darüber, warum die Menschen in frühgeschichtlicher Zeit Menhire aufstellten. Sie werden bisweilen als Götteridole, phallische Kultdenkmäler, Opferpfähle, Gerichtsstätten, Ahnenkultmale, Ruhesitze für umherschwebende Seelen oder als "Ersatzleiber" Verstorbener, an denen die Hinterbliebenen Abschied nehmen konnten, gedeutet.</p> <p><u>Die Sage vom Sackstein</u></p> <p><i>Ein Geizhals, der es nötig hatte auch am Tage des Herrn Kartoffeln vom Acker eines Bauern zu stehlen, machte sich auch an einem solchen auf, in die Flur zu gehen. Er hatte seinen Sack schon reichlich voll, als von der Michaelskirche her die Sonntagsglocke rief. Augenblicks ward der Sack zu Stein, dass er ihn keinen Zoll hoch mehr bewegen konnte. Somit konnte der Geizhals die am Tage des Herrn gestoppelten Kartoffeln nicht nach Hause bringen.</i></p> <p>(Den Schülern sollte natürlich auffallen, dass es in der Jungsteinzeit noch keine christliche Religion und damit auch keine Kirchenglocken gab. Kartoffeln wurden erst ab dem 18. Jahrhundert im deutschen Raum angebaut.)</p>	
<p>ERGÄNZENDE HINWEISE:</p>	<p>Funde aus frühgeschichtlicher Zeit sind in der Bürstädter Gemarkung keine Seltenheit: in den Wäldern zwischen Bürstadt und Lorsch stößt man auf Grabhügel, die teilweise von Archäologen untersucht worden sind. Aufgrund einiger Funde lassen sie sich der Hallstattzeit (1200-475 v. Chr.) zuordnen. Bemerkenswert ist auch eine Anzahl von Funden aus der frühen Latène-Zeit (5.-1. Jahrhundert v. Chr.), so z. B. ein handgeformter Becher mit Fingermuster, der aus der Zeit um 500 v. Chr. stammt.</p>	
<p>INFORMATIONEN, LITERATUR</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unter http://www.buergerstiftung-buerstadt.de/unsere-projekte/historische-orte/ findet sich eine differenzierte Ausarbeitung von Dr. Helmut Kaupe zum Sackstein als PDF (Bürgerstiftung Sackstein.pdf) • D. Zylmann, <i>Das Rätsel der Menhire</i>, Mainz (2002). • http://de.wikipedia.org/wiki/Menhir • https://de.wikipedia.org/wiki/Menhir_von_B%C3%BCrstadt • Otto Gödel: <i>Menhire – ein wissenschaftlich-volkskundlicher Beitrag zu unseren Steindenkmälern</i>. In: <i>Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz</i>. Band 96, 1998, S. 43ff. • Johannes Groht: <i>Menhire in Deutschland</i>. Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2013, ISBN 978-3-943904-18-5, S. 142, 144, 147. • Fritz-Rudolf Herrmann, A. Jockenhövel: <i>Die Vorgeschichte Hessens</i>. Theiss, Stuttgart 1990, ISBN 3-8062-0458-6, S. 332–333. • Horst Kirchner: <i>Die Menhire in Mitteleuropa und der Menhirgedanke</i>. Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1955, Nr. 9, Wiesbaden 1955, S. 164. 	